

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abriß eines rechtschaffenen und thätigen Christenthums unter dem Bilde eines christlichen Bürgers und gottseligen Pilgrims

Andreä, Johann Valentin

Tübingen, 1784

VD18 13392549

XXVII. Barmherzigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198196

gerechtigkeit hingefahren. Wenigstens meidet ein Christ solchen Weg zum Recht zu gelangen so viel er kann. Er verabscheuet die Lust nach Zänkereyen durch aus: denn er achtet einige Vortheile nicht so hoch, daß er ihrentwegen seiner Ruhe Ungelegenheit zuziehe. Er kommt lieber mit seinem Bruder auf alle andere Wege aus, als daß er einen Rechtshandel anfangen. Gar geringe Dinge sind oft, welche die Menschen entzweyen, und schlägt hernach kein geringer Haß der dazu. Es ist auch keine geringe Schande, daß Christen über solchen Kleinigkeiten einen Auslauf erregen. Doch wehe jenen Zungen, Dreschern, welche von anderer Leute Galle leben, und beide Parthien ausplündern, bis sie zufrieden gestellt sind! Wohl aber den aufrichtigen Handhabern des Rechts, durch deren Sanftmuth die Gemüther wieder vereinigt, und von dem verwegenen Hader abgehalten werden! Handelten wir also, so würden weniger Rechtshandel seyn, und der Proceß Gottes wider die Welt würde eifriger und mit mehrerem Fortgang getrieben. Nun da wir einander aufreiben, und den Widerstand gegen dem Satan aufschieben, so ist kein Zweifel, der Ausspruch werde wider die Hartnäckigten ausfallen.

XXVII. Barmherzigkeit.

Wenn unsre Sache unter dem Geleite der Gerechtigkeit in Richtigkeit gebracht ist, so müssen wir uns nach dem andern Weg umsehen, welchen man billig die Barmherzigkeit nennt. Denn da der vorige zu rauh und streng scheinen kann, weil er alles so vollkommen fordert, so wird er durch diesen gemildert, da wir sehen, daß Gott auch gegen unsrer Schwachheit geneigt ist. Denn da er uns nicht nur als seine Feinde, sondern gar als Auführer, durch

durch seinen Sohn unsern Herrn Christum mit sich versöhnt hat, und uns nicht sowol aus dem Schlaf, als aus dem Tod erweckt, nicht nur als Schwache, sondern als äufferst Kranke geheilet, nicht sowol als Besudelte, sondern gar als Durchsäulte ausgereinigt; so muß der Trieb der Erbarmung unendlich seyn, womit er uns Entfremdete, Verlegene, Krastlose und Stinkende trägt, und mit Flügeln der Gnade überdeckt. Er sammet sich also eine Gemeine nicht nur aus Weisen, Klugen, Starken, ihrer selbst Mächtigen, sondern er hat die allermeyste darunter aus der Zahl der Sünder, damit er sich durchaus als einen Arzt erzeige, der sich zum Geschäft gemacht, diejenigen zu heilen, die von den eingerissenen Weltseuchen befallen sind, und sich vorgezet, den herrlichen Weltruhm zu beschämen. Denn die christliche Religion ist nichts als eine Bekenntniß der Gnade des ewigen Vaters, womit er das menschliche Geschlecht, welches durch des Satans List um das Ebenbild Gottes gebracht, und aus dem Besiz des Paradieses herausgetrieben worden, unter dem Verdienst seines Sohnes wieder zu Gnaden angenommen, und durch einen neuen Glaubensbund ihm verbunden hat, damit alle, welche dieses heilsame Mittel ergreifen, von der ewigen Seligkeit und dem himmlischen Erbe gewiß würden. Dieser neue Bund und wunderbare Zeugniß der reinsten Liebe bey Gott nimmt die Sünder, und macht sie zu Gerechten; beruft die Uebertreter, und bekehrt sie; nimmt die Unreinen auf, und wäscht sie rein; nimmt die Weltkinder auf, und macht sie zu Christen. Denn wer unter dem neuen Bunde nach alten Sitten leben wollte, der spottet der göttlichen Barmherzigkeit, und macht sich der Vergebung unwürdig.

Dahero müssen wir oft an unsere Pflicht gemahnt werden, daß wir uns nie unterstehen, die Gürtigkeit Gottes zu versuchen, und seine Langmuth zur Freyheit im Sündigen zu mißbrauchen. Denn obgleich Christus auch diejenige, welche spät zu ihm kommen, wo es nur ein Ernst ist, nicht wegweist; so wird doch der, der solches gleichsam im Gespött thun will, in seiner Sünde sterben. Doch ist höchstnöthig, daß diejenigen, die in göttlichen Dingen irren, sie mögen im Irrthum Vorgänger oder Nachfolger seyn, auf den rechten Weg gebracht werden. Mich dünkt, daß einige in diesem göttlichen und nützlichen Geschäft zu streng sind, und die Risse in der Kirchen mit unzeitigen Eifer erweitern, und das Zertrennte noch mehr zerreißen. Dadurch wird, welches zu bedauern ist, bald ein Kezer gemacht, als er es ist, und also gescholten, ehe er sich wirklich so beweiset. Es ist gefährlich, eine so ausführliche und ausgedehnte Religion aufzustellen, wider welche auch der Bestmeinnende sich aus Unbedachtsamkeit versehen kann. Werwegen ist es, über die Regel Christi mehrere Annahmen, Unterscheidungen und Schlüsse anzufügen, deren Wissenschaft man ohne groffe Sünde nicht ermangeln könnte. Lächerlich ist es, seine Meinungen auf den Thron zu setzen, so daß der, der sie läugnet, den Himmel und die Gemeinschaft guter Seelen verscherze. O selige Erstlinge der Kirchen, da man unter den Aposteln einen kürzeren Glauben und geschmeidigern Lehrbegriff hatte, und den Bann weniger fürchten durfste! Indessen muß man doch den Wölfen begegnen, deren unsere dem Untergang zuweilende Zeit mehrere und greulichere hat; man muß es aber mit beeden Händen thun, nemlich daß man theils die Glaubens, Wahrheit mit heilsamen Worten zum Grund lege, theils mit guten Werken drauf baue, und